



Augsburger Allgemeine

Montag, 8. August 2011

[Startseite](#) [Lokales \(Illertissen\)](#) [Im Banne eines Sommernachtstraums](#)

vor 3 Std. 35 Min.

PREMIERE

Im Banne eines Sommernachtstraums

Schwabenbühne taucht Szenerie in Welt von Licht und Schatten. Publikum fasziniert *Von Regina Langhans*



Unheimliche Begegnung im nächtlichen Zauberwald: Die zwei Freundinnen Hermia (Lene Mittelstädt) und Helena (Daniela Dirr), die durch Drolls (Gertrud Menzel) Verwirrspiele zu Feindinnen werden.

Foto: Foto: lor

Illertissen Shakespeare dürfte es gefreut haben: seine Elfen zwischen alten Bäumen und für Puck viel Platz am Schlossberg, um Verwirrung anzurichten zwischen den Liebespaaren. Für die Inszenierung des Sommernachtstraums (Uraufführung 1594) hat sich Regisseur Josef Charvat an den klassischen Vorgaben orientiert, seine Szenen jedoch in ein fantastisches Wechselspiel von Licht, Schatten und Farben gestellt. Wolfgang Tupeit, der mit Manfred Trunk und Harald Obst das Halbrund der

eingewachsenen Naturbühne ausleuchtet und die Farbspiele inszeniert, findet:
„Shakespeares weltberühmte Komödie passt perfekt zur Freilichtbühne Illertissen.“

Das Gesamtwerk, woran Droll (Gertrud Menzel) – auch Puck genannt – mit ihrer schelmischen Freude am Necken und Täuschen großen Anteil hat, erhielt begeisterten Szenen- und Schlussapplaus. Für die nötige Spannung, aber auch schon das erste Schmunzeln sorgt der Auftritt Hermias (Lena Mittelstädt) in Gegenüberstellung zu Demetrius (Robert Konrad), den sie nach dem Willen ihres Vaters Egeus (Edgar Thoma) heiraten soll, und Lysander (Alexander Ruth), den sie hingebungsvoll liebt. Ihre Freundin Helena (Daniela Dirr) hingegen liebt Demetrius, läuft ihm wie ein demütiges Hündchen hinterher und wird derb zurückgewiesen.

Bevor es zum entscheidenden Tag kommt, an dem auch Athens Fürstenpaar Theseus (Tolga Sarraf) und die Amazone Hippolyta (Eva Schneider) heiraten wollen, wird es Nacht und Zeit für den Auftritt der Schattengeister: Oberon (Josef Hutzler), der Droll nach der Zauberblume schickt, um Gattin Titania (Petra Dürr) zu ärgern und umzustimmen, aber auch, um Demetrius auf Helena einzustimmen. Droll erreicht jedoch Lysander. Dieser erwacht und der Zauber wirkt in die falsche Richtung: „Helena ist nun mein Leben, dich (Hermia) hasse jeder, aber am ärgsten ich.“

Droll, der Kobold, beginnt sich auszuleben

Kaum hat Droll ihren Irrtum eingesehen, findet sie Spaß an dieser Rolle und beginnt sie auszuleben. Mal klatscht der zottelig gekleidete Kobold in die Hände, mal scheint er wutentbrannt mit seinen Händen ein imaginäres Gegenüber zu kratzen, er macht Sprünge durch die Luft oder tanzt im Affenzahn über die Bühne, um Oberon schadenfroh zu berichten: „Meine Herrin (Titania) liebt ein Ungeheuer.“ Denn aus Übermut hat Droll den schauspielernden Handwerker Zettel (Manfred Kügele) in einen Eselsmenschen verwandelt, von dessen lah-Rufen die ebenfalls vom Zauberkraut verwirrte Titania erwacht: „Sing mir noch einmal, du Sterblicher, ich bin ein Geist von nicht geringem Stand.“ Oberon erfasst Mitleid und er befiehlt Droll, die richtigen Liebepaare zusammenzuführen.

Dieses geschieht noch im zauberhaften Wechsel nächtlicher Schatten, sodass beim Aufgang der Sonne die richtige Ordnung hergestellt ist.

Zur Erbauung der drei Hochzeitspaare, die links und rechts der Hauptbühne Platz nehmen, tragen die Handwerker mit dem ebenfalls aus „seinem Traum“ erwachten Zettel ihr zuvor einstudiertes Stück „Die schrecklich schöne Liebe zwischen Pyramus und Thisbe“ vor.

Um ein weiteres Mal darf sich das Publikum über die herausgestellten Gegensätze freuen: das unbeholfene Laienspiel der Handwerker nicht zuletzt als Parodie auf die Welt der Aristokraten, besonders verkörpert von Theseus. Ergreifend die Liebenden in ihren leidenschaftlichen Erklärungen und anmutig das Reich der Feen. Die darin gezeigte Perfektion ist professionell, anders hätte es den drei ineinander verwobenen Welten an Faszination gemangelt.

Datenschutz & IT-Security

Beratung und Schulung in den Themen sowie ext. Datenschutzbeauftragter

IT-consulting-augart.de